

dem Materiale der k. k. geol. Reichsanstalt. (I. c. Jahrg. 1868 März p. 537). (Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung).

Der Verfasser schickt einer systematischen Uebersicht über die in den Schichten von St. Cassian vertretenen Cephalopoden einige allgemeinere Bemerkungen über das Auftreten der verschiedenen Typen dieser Classe in den betreffenden Schichten voraus und hebt dabei hervor, dass die frühere Annahme des Hinanfreihens zahlreicher paläozoischer Formen durch deren kritische Untersuchung einigermaßen reducirt werde. So überzeugte er sich im Lauf seiner Studien, dass wirkliche Goniatiten und Ceratiten in den Cassianer-Schichten nicht mehr vorhanden sind, während allerdings die selbst noch jüngeren Schichten nicht fremden Orthoceratiten, sowie die *Nautili imperfecti* und *Bacrites* noch vertreten sind. Die für Goniatiten gehaltenen Arten erwiesen sich bei genauerer Untersuchung als Clydoniten oder junge Ammoniten; ebenso die Ceratiten, auf deren eigenthümliche Beziehungen zu den einfacheren Formen von *Phylloceras* der Verfasser aufmerksam macht.

Bei einigen Ammoniten ist Herr Dr. Laube geneigt in je zwei neben einander vorkommenden und eigenthümliche Beziehungen zu einander zeigenden Formenreihen vielmehr Geschlechts-, als Artunterschiede zu sehen.

Das systematische Verzeichniss selbst weist nach, in dem neuen Genus *Rhynchidia* (ähnlich *Peltarion* und *Cyclidia*) 1 neue Art, von *Nautilus* 3 Arten (1 neue), von *Orthoceras* 3, von *Bacrites* 2 (1 neue), *Ceratites* 1<sup>1)</sup>, *Clydonites* 4 (2 neue), *Ammonites* 22 (9 neue, wovon 2 aus den Wenger Schieferen stammen), *Phylloceras* 1, *Arcestes* 6 Arten (1 neue).

Ein Anhang gibt eine kurze Uebersicht der Resultate, welche der Verfasser bei einer Reise zum Studium der stratigraphischen Verhältnisse der Cassianer Schichten gewonnen hat; vgl. hierüber Verhandl. 1868, Nr. 6, p. 118.

Die Arbeit, über deren Auszug wir hiermit berichtet haben, bildet den Schluss der grossen Monographie über die Fauna von St. Cassian, für deren sorgfältige Durchführung dem Autor gewiss alle Fachgenossen, die sich für die Geologie und Paläontologie der Trias interessiren, Dank wissen werden.

F. v. A. P. de Tchihatchef. Une Page sur l'Orient. Paris 1868. Gesch. d. Verf.

Der berühmte Verfasser beabsichtigt die Resultate seiner Forschungen über den Orient in einer Reihe von Publicationen einem grösseren Publicum zugänglich zu machen, und hat, wie billig, mit jenem Theile desselben, welcher durch eine lange Zeit seine Kräfte vorzugsweise in Anspruch genommen hat, mit Kleinasien begonnen. Er zeichnet mit sicherm Blicke in klaren, einfachen Worten die physikalischen Grundzüge dieses für die Geschichte so hochwichtigen Verbindungsgliedes zwischen dem Orient und dem Occident.

Indem wir von den politischen Betrachtungen absehen, welche mit den schon wiederholt geäusserten Ansichten des Herrn Verfassers ziemlich übereinstimmen und deren Schlussresultat in der Vorhersagung einer unvermeidlichen europäischen Conflagration gipfelt, glauben wir nur einige der für uns wichtigen Momente kurz hervorheben zu sollen.

Wir finden zuerst eine gedrängte Aufzählung der Localitäten Kleinasiens an denen gegenwärtig Bergbau getrieben wird, und einige aus alten Schriftstellern geschöpfte Angaben über die einstige weit höhere Bedeutung der Bergwerks-Industrie daselbst. Dann werden die Formationen genannt, welche auf dem kleinasiatischen Festlande bis jetzt beobachtet wurden. Es ist die devonische, die Steinkohlenformation, die älteren und jüngeren Tertiärbildungen, und die Eruptivgesteine. Die letzteren, deren vulcanische Thätigkeit von der Eocänenzeit bis in die historische Zeit reicht, sind am grossartigsten entwickelt in dem Gebirgsstriche des Argæus, dessen vulcanische Thätigkeit nach dem Verfasser von dem Eocänen bis zur historischen Zeit dauerte.

Ausführlicher ist die Behandlung der jüngeren Sedimentärbildungen, und besonders der Nachweis, dass die sarmatische Stufe, welche in weitester Ausdehnung durch Herrn Prof. Suess bereits über das Caspische Meer und den Aralsee hinaus tief in das Centralland von Asien hinein verfolgt worden ist, auf der anatolischen Halbinsel fehlt. Die brackischen als „aralo-caspische“ Abl-

<sup>1)</sup> Diese Art stammt, wie der Verfasser angibt, nicht aus den Cassianer Schichten, sondern aus unterer Trias von Livinallunga.

gerungen bezeichneten Glieder der Pliocenzzeit treten nur in einzelnen Partien an den Küsten des Marmorameeres und im Maeanderthale auf, während ein grosses Süsswasserbecken ungefähr  $\frac{1}{3}$  des Innern der Halbinsel einnimmt. Ebenso fehlen die Gebilde der Gletscherzeit. Dagegen nehmen die Bildungen aus historischer Zeit in Kleinasien einen grösseren Raum ein als irgendwo. Die Mündung des Maeander ist in 18 Jahrhunderten mehr als drei Quadratmeilen ins Meer vorgeschoben worden, und der Verfasser bemerkt, dass Berechnungen auf sichere historische Documente gestützt für die andern Flüsse derselben Küste sowie für jene der West- und Südküste eine gleiche Menge von Ausschwemmungsmaterial voraussetzen lassen.

G. St. B. Kner. Ueber *Conchopoma gadiforme* nov. gen. et sp. und *Acanthodes* aus dem Rothliegenden (der unteren Dyas) von Lebach bei Saarbrücken in Rheinpreussen (mit 8 lithographirten Tafeln). Sitzungsber. der kais. Akad. d. Wissensch. math.-naturw. Cl. LVII. Bd. II. Heft. 1. Abth. 1868. Febr. p. 278.

Es werden hier auf Grundlage von Exemplaren aus den Sammlungen der Herren Dr. Jordan und Dr. Weiss in Saarbrücken nachträgliche Daten über die (Sitzungsber. d. Akad. d. Wissensch. in Wien 1867 Aprilheft) beschriebene Gattung *Xenacanthus*, die ausführliche Beschreibung und kritische Begründung des neu aufgestellten Geschlechtes *Conchopoma* sowie sehr werthvolle Ergänzungen zur Kenntniss der Gattung *Acanthodes* Ag. gegeben.

Ein Exemplar von *Xenacanthus* aus der Sammlung von Dr. Jordan gab über zwei bisher nicht klar gewordene Verhältnisse Aufschluss. Erstens zeigt es das Auge vollständig in der Seitenansicht und es ist dabei zu entnehmen, dass dasselbe durch oblonge Form der Augenlidspalte ganz an das Auge der Squaliden erinnert; zweitens ist ersichtlich, dass der Ganmen unterhalb des Auges wirklich eine Zahnbinde besetzt, welche ähnlich geformte Zähne, wie der Kiefer enthält.

Die neue Gattung zeigt Beziehungen zu den Siluroiden, Gadoiden und manchen Gattungen der Clupeiden. Jedoch findet der Verfasser die Unterschiede der fossilen Gattung *Conchopoma* von den bekannten Vertretern aller dieser Fossilien so bedeutend, dass er bekennt, den genetischen Zusammenhang der lebenden mit den fossilen Fischen an dieser Gattung nicht direct nachweisen zu können. Nur vermuthungsweise bezeichnet er die neue Gattung als ein Glied in der Entwicklungsreihe der gliederstrahligen Knochenfische, aus welcher im Laufe der Zeiten allmählig die jetzigen Gruppen und Familien der Weichflosser hervorgingen.

Aus dem Studium der zum Theil vorzüglich gut erhaltenen Exemplare, der theils ungenügend theils unrichtig erkannten Gattung *Acanthodes* Ag., welche die Sammlungen von Dr. Jordan und Weiss darbieten, gewinnt der Verfasser die Ueberzeugung, dass diese Gattung weder den Holosteis beizuzählen, noch den Squaliden zunächst zu stellen sei, sondern dass sie als ein erloschener Typus ohne nachweisbaren Zusammenhang oder Uebergang zu den Formen der Gegenwart, der Familie der Ganoiden einzureihen sei. Er betont dabei, dass wie hier die Eigenthümlichkeit eines Stachels am Aussen- und Innenrande einer Flosse sich zwar ausnahmsweise auch bei Fischen der Jetztzeit vorfinde, jedoch nicht bezüglich der Brust sondern der Bauch-Flossen und überdies bei Fischen (*Amphacanthus* unter den Teuthiern), die in keiner anderen Beziehung einen Vergleich mit *Acanthodes* zulassen.

Ausserdem wurde die Bibliothek durch folgende Werke bereichert:

a) Einzelwerke und Separatabdrücke:

**Ditscheiner L.** 1. Ueber eine Anwendung des Spectralapparates zur optischen Untersuchung der Krystalle. Sep. a. d. Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wissensch. II. Abth. Band LVII (Juni). 2. Ueber die durch planparallele Krystallplatten hervorgerufenen Talbot'schen Interferenzstreifen. I. c. (April-Heft). Wien 1868. Gesch. d. Verf.

**Gmelin's** Handbuch der Chemie. Supplementband. XI. und XII. Lieferung von Dr. K. Kraut. Heidelberg 1868.

**Guldberg C. et P. Waage.** Études sur les affinités chimiques. Cristiania 1867.

**Hinrichs G.** Chemical Report on the Fuel, Rocks and Water of Iowa and a Method of Approximate Analysis of Coals. Des Moines. 1868. Gesch. d. Verf.